



EU/EP: Recycling von Elektroschrott

Brüssel, 22.06.2010

## PRESSEMITTEILUNG

### **Jutta HAUG: "Von der Gefahren- zur Rohstoffquelle"** **Umweltausschuss verabschiedet ambitionierte Elektroschrott-Richtlinie**

Am Dienstagnachmittag haben die Europaabgeordneten des Umweltausschusses eine ambitionierte Neufassung der Richtlinie zur Entsorgung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten abgestimmt. Die sogenannte "WEEE"-Richtlinie stellt Sammel-, Wiederverwertungs- und Recyclingziele für Elektroschrott auf und legt fest, in welchem Ausmaß Hersteller, Regierungen, Kommunen und Konsumenten – vor allem finanziell – für die Erreichung dieser Ziele verantwortlich sind.

**Jutta HAUG**, SPD-Europaabgeordnete und stellvertretendes Mitglied im Umweltausschuss, begrüßt das Ergebnis: "Wir haben viele gute Kompromisse erzielt." So hat der Ausschuss sich nicht nur für ein ehrgeiziges Sammelziel von Elektroschrott ausgesprochen, sondern auch die Kommission aufgefordert, bis Ende 2012 jeweils gesonderte Ziele für kleine Geräte und Geräte mit gefährlichen Stoffen – wie quecksilberhaltige Glühbirnen – vorzuschlagen. "Besonders die leichten Geräte landen leicht einmal im Hausmüll. Diese Gefahr können wir so reduzieren und das Rohstoff-Potential von Geräten wie Mobiltelefonen besser nutzen", so **Jutta HAUG**.

Zudem werden in Zukunft statt einer eingeschränkten Liste alle Kategorien von Elektro-Geräten von der Richtlinie erfasst und dadurch wird die Rechtssicherheit erhöht. Ausgeschlossen werden große ortsfeste Anlagen und andere Produkte, die ohnehin im kontrollierten Abfallstrom landen. "Nur der Ausschluss von Photovoltaik-Modulen ist vollkommen inakzeptabel", kritisiert **Jutta HAUG**. "Wir unterstützen freiwillige Recycling-Programme der Hersteller – aber besonders wenn PV-Module giftige Stoffe enthalten, müssen auch Sammlung und Recycling verpflichtend sein! Wie können wir denn garantieren, dass auch in 20 Jahren das freiwillige System noch existiert und sich der Hausbesitzer oder die Monteurin noch daran erinnert?"

Besonders im Kontext der zunehmenden Rohstoffknappheit ist die Diskussion um die Recyclebarkeit von Elektroschrott essenziell. "Wir haben uns für klare Vorschriften eingesetzt, die sicherstellen, dass Elektroschrott nicht unter dem Deckmantel der Wiederverwendung illegal exportiert wird, zu Gesundheits- und Umweltdesastern außerhalb der EU führt und zudem auf diesem Wege wichtige Ressourcen unseren Kontinent verlassen!", bekräftigt **Jutta HAUG**. Zudem kann der Recycling-Sektor nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Ressourcen-Effizienz, sondern auch zur Schaffung von "grünen Jobs" leisten - "dieses Potential gilt es wahrzunehmen".

Bei einem wesentlichen Aspekt konnten sich sozialdemokratische, grüne und liberale Abgeordnete durchsetzen: die individuelle Produzentenverantwortung. "Nur wenn ein gut recyclebares Notebook den Hersteller weniger Entsorgungsgebühren kostet als ein aufwändig zu recycelndes, wird er bereits in der Design-Phase das Lebensende seines Produktes im Blick haben. Diese Art von verantwortlichem und ressourcen-schonendem Denken müssen wir fördern", argumentiert **Jutta HAUG**. Die Kommission wurde aufgefordert, dazu eine übersichtliche Methode zu entwickeln.

WEEE und RoHS (Richtlinie zur Beschränkung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten) sind die zentralen Abfallrichtlinien, die sich mit dem rasant wachsenden Strom von Elektroschrott beschäftigen. Nach Diskussionen mit dem Rat wird das Plenum im Herbst über WEEE und RoHS abstimmen.

*Für weitere Informationen: Büro Jutta Haug Brüssel, Tel.:+32 228 37595*